



NESTWÄRME NEWSLETTER 1 Januar – März 2008

nestwärme e.V. Deutschland verschenkt Windeln an bedürftige Familien

Die letzten Wochen waren für nestwärme e.V. Deutschland sehr ereignisreich. Der Verein wurden nicht nur beim 12. RTL-Spendenmarathon von Comedian Jörg Knör vertreten, sondern gehörte auch zu den geförderten Einrichtungen bei der RPR1.-Charity-Aktionswoche zur Unterstützung schwerstkranker Kinder.

Im Rahmen dieser Spendenkampagne wurde nestwärme auch von Procter & Gamble Deutschland mit Sachspenden unterstützt. Vierzehn Paletten mit Pampers-Feuchttüchern und -Windeln wurden dem Tag zu Verfügung gestellt.

„Wir möchten diese Produkte gerne weitergeben – an unsere nestwärme-Familien, aber auch an alle anderen bedürftigen Familien aus Trier und der Region“, erklärt nestwärme-Mitarbeiterin Ute Stenkamp. Verschenkt werden Windeln in den Größen drei, vier und fünf. Interessierte Mütter und Väter müssen sich einfach nur melden und können sich ein Paket bestehend aus einem Karton Windeln und Feuchttüchern in der

nestwärme-Hauptgeschäftsstelle abholen – natürlich nur so lange der Vorrat reicht und gerne gegen eine kleine Spende.



Die nestwärme Fachberatung mit Eltern-Hotline

Die nestwärme-Fachberatung möchte Familien mit chronisch kranken oder behinderten Kindern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Viele Familien erleben ihren Alltag als einen „Dschungel“ von Informationen und vielen Fragestellungen, durch die man selten auf Anhieb einen guten Weg für die eigene, ganz individuelle Situation findet. Mit Experten, einem guten Netzwerk, unseren Erfahrungen und nicht zuletzt vielen Eltern, die Ihnen gerne Hilfen und Erfahrung weitergeben stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Informationshotline:
01805 - 990177
(jeweils 14 ct./Minute aus dem deutschen Festnetz; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.)
Mo.-Fr.: 9.00-16.00 Uhr
o. kontakt@nestwaerme.de
Weiterführende Links:

- www.betanet.de
- www.kindernetzwerk.de
- www.leona.de

Hamburg: Britische Handelskammer Hamburg hilft nestwärme e.V.

Bereits im zweiten Jahr gehörte unsere Geschäftsstelle in Hamburg zu den geförderten Initiativen des British Day in der Hansestadt.



Foto: Große Freude nach der Scheckübergabe (v.l.n.r.):
Dr. Rainer Giersch (Chairman BCCG),
Christian A. Westphal (Stiftung Mittagskinder),
Wendy Sprock und Sue Austin (BCCG British Day e.V.), Heinz-Gerhard Wilkens (nestwärme e.V. Deutschland),
Claus-G. Budelmann (Britischer Honorarkonsul Hamburg).
Sitzend: Peter Rogers (Initiator des British Day - seit 1991).

Vom 1.-2. September 2007 veranstaltete das Hamburg Chamber of Commerce in Germany (BCCG) erneut das britische Lifestyle Event für die ganze Familie. Unsere Zeitschenker und Unterstützer der Stiftung Mittagskinder, des zweiten geförderten Projekts,



verkauften an beiden Tagen bei Regen, Sturm und Wind Tombola- Tickets.

Der Erlös konnte sich sehen lassen. Denn am 21. November 2007 wurde unserem Hamburger Geschäftsstellenleiter Heinz-Gerhard Wilkens im noblen Anglo-German Club ein Scheck in Höhe von 3.000 E übergeben. Herzlichen Dank an die British Day Organisatoren und an die vielen Zeitschenker, die diesen Erfolg erst möglich gemacht haben!

Auszeichnung als "Ausgewählter Ort im Land der Ideen" für nestwärme e.V.

nestwärme e.V. Deutschland hat die Jury überzeugt und sich aus rund 1.500 Bewerbungen hervorgetan.

Es wird am 04.05.2008 ein Entenrennen ausgerichtet, bei dem viel Spielzeuggeflügel um die Wette schwimmt und dabei Geld sammelt für behinderte und chronisch kranke Kinder und ihre Familien.

Mehr Infos dazu in Kürze hier und auf:

www.land-der-ideen.de

**Deutschland
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2008

Neues von nestwärme Berlin

Am 19. Dezember 2007 hatte der Förderverein Zukunft Konzerthaus e.V. unsere nestwärme-Familien in eine Sondervorstellung der bezaubernden, vorweihnachtlichen Kinderoperngala "**Cendrillon**" eingeladen.

Damit die Kinder das musikalische Märchen von Aschenputtel auch verstehen konnten, wurde der französische Text ins Deutsche übertragen. Empfangen wurden die Kinder nebst ihren Begleitpersonen bei einem Kakaoumtrunk und hatten einen offensichtlich schönen Nachmittag, wie das Foto zeigt. An dieser Stelle möchten wir uns, auch im Namen der geladenen nestwärme-Familien, für diesen wunderschönen Nachmittag bedanken.



5 Jahre Studio WellArte: Tombolaerlöse an nestwärme e.V. Deutschland gespendet!

Anita-Gabriele Axt, Inhaberin des Berliner Wellness- und Kunststudios „WellArte“, nahm ihr fünfjähriges Firmenjubiläum zum Anlass, eine Tombola für nestwärme e.V. Deutschland durchzuführen. Neben den Erwerb von exklusiven Tombolapreisen konnten sich ihre Gäste auch über die verschiedenen Projekte von nestwärme e.V. Deutschland informieren. Mit großer Freude nahmen wir die Erlösspende in Höhe von knapp 300 Euro entgegen.



An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei Anita und ihrem Mann und Künstler Rino Axt bedanken. Wir wünschen den beiden weiterhin ganz viel Erfolg mit ihrem Studio für Biokosmetik, Wellness, Shendo Shiatsu-Massagen und Kunst.



Trier: RPR1. überreicht 100.000 Euro-Scheck für schwerstkranke Kinder in Rheinland-Pfalz

Der Erlös aus der RPR1. Charity-Aktion kommt vier Hilfsorganisationen für wichtige Anschaffungen und Schulungen zugute

Das Geld wurde zum größten Teil von RPR1. Hörern gespendet. Außerdem hat das Ensemble von „Christmas Moments“ während seiner Weihnachts-Show-Tournee mit Charity-Aktivitäten rund 13.000 Euro gesammelt. Zur Übergabe der Spenden mit den RPR1. Morningshow-Moderatoren Kunze&Nadja hat unter anderen der Trierer Oberbürgermeister Klaus Jensen sein Kommen zugesagt. Thomas Schwab und Freunde werden für die musikalische Unterhaltung sorgen.

Diese Kinderorganisationen erhalten das Geld zu gleichen Teilen:

Villa Kunterbunt e.V für schwerkranke Kinder und deren Familien in

**Nestwaerme e.V.
Kinderkompetenzzentrum in Trier**

**Ambulanter Kinderhospizdienst
Rhein-Neckar in Ludwigshafen,
Ambulantes Kinderhospiz
Löwenzahn in Koblenz**



„Wir sind dankbar für die großartigen Spenden der RPR1.Hörer und sagen im Namen unserer Familien von Herzen Dankeschön“, erklärt Dr. Christoph Block, Geschäftsführer der Villa Kunterbunt Trier und weiter: „Mit Kreativität und Herzblut hat sich das RPR1.Team bei der Charity-Aktion 2007 engagiert und die Hörer zum Spenden motiviert. Wir freuen uns, dass wir in der Villa Kunterbunt mit diesem Geld das Angebot für die schwerstkranken Kinder in der Region Trier verbessern und wichtige Geräte anschaffen können.“ Ähnlich äußerten sich auch die anderen drei Kinderorganisationen. Sie verwenden das Spendengeld zur Finanzierung von Fortbildungen ehrenamtlicher Mitarbeiter, zum Kauf eines Pkw für den Transport kranker Kinder sowie für therapeutische Geräte. Vom 19. bis 24. November 2007 hatte der Sender alle Hörer dazu aufgerufen, für den guten Zweck zu spenden und mit

eigenen Aktivitäten zu helfen.

Die Aktionswoche zog sich durch das redaktionelle Programm, die Hörfunkwerbung und das Online-Angebot. Der Verein RPR Hilft e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und unterstützt seit 1999 hilfsbedürftige Familien und Organisationen.

Die nächsten Schritte von nestwärme:

Bekanntheitssteigerung und Imageaufbau und damit eine Nachhaltigkeit der Idee „nestwärme“ soll durch bundesweite kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fundraising erreicht werden:

- Stärkung der bestehenden nestwärme-Geschäftsstellen im Rahmen einer Franchise-Struktur
- Etablierung ausgewählter nestwärme-Projekte in den Geschäftsstellen
- Umsetzung und feste Implementierung der nestwärme CI
- Verkauf von Produkten mit guten Unternehmen
- Bewerbungen für:
Red Nose Day 2008
Tribute to Bambi
ZukunftsaWARD
Ein Herz für Kinder



Deutscher Präventionspreis
Prix Courage
Ethics in Business
- Durchführung von
öffentlichkeitswirksamen
Veranstaltungen
Fundraising-Entenrennen im
Rahmen der
Veranstaltungsreihe „365 Orte
im Land der Ideen“
nestwärme Kinderkonzert als
Galaveranstaltung
- Kontinuierliche Medienarbeit
„Helfer mit Herz“ – Vermittlung
von nestwärme Familie
Versand von Pressemeldungen
Durchführung von
Pressekonferenzen /
Pressegesprächen
TV-Berichterstattung für
regionale / überregionale
Sender
Fernsehauftitte
Radio-Berichterstattung
Vorträge und Aufklärungsarbeit
in Hochschulen

Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung:

Stefanie Schmidt. Eine Mutter pflegt Akten.

**Die Eltern eines
schwerstbehinderten Jungen
kämpfen nicht nur gegen
die Tücken der Krankheit, sondern
auch gegen Verordnungen, und
Vorschriften**

Der Rollstuhl ist brandneu,
speziell angefertigt für die
Körperkonturen des
siebenjährigen
Niklas. Und freundlich
gestaltet: Auf den Rad-Blenden
prangen grüne Dinosaurier und
in großer Schrift der Name
„Niklas“. Unter dem Sitz
überwacht ein
Monitor die wichtigsten
Lebensfunktionen,
hinten ist eine Halterung für
eine Sauerstoffflasche.
Denn Niklas ist schwer
epilepsiekrank. Er ist wie ein
Säugling, muss gewickelt
und kann nur noch über eine
Sonde ernährt werden. Niklas
leidet unter dem
Lennox-Gastaut-Syndrom,
verursacht durch ärztliche
Fehler während der Geburt, die
zu irreparablen
Sauerstoffmangel führten. Die
Anfälle können jederzeit
kommen, dann muss er oft
Notfallmedikamente erhalten.
Dazu kommt der labile
Allgemeinzustand,
ein halbes Dutzend
Lungenentzündungen in
einem Jahr, viele
Klinikaufenthalte. Der
Junge ist rund um die Uhr
schwerstpflegebedürftig,
aber er ist wenigstens zuhause.
Niklas hat zwei jüngere
Schwestern, beide

gesund, und auch die lassen ihn
spüren: Ihr Bruder gehört voll
zur Familie. Stefanie Schmidt,
29, und ihr Mann aus
Rüthen im Sauerland haben
gelernt, um ihren Sohn zu
kämpfen – nicht nur
gesundheitlich, auch im
Umgang mit Behörden und
Institutionen. Die gelernte
Erzieherin hat ihren
Beruf aufgegeben. Immer da
sein, das ist ihr Lebensprinzip
geworden. Nur nachts
dürfen die Eltern ausspannen:
Dann hält ein
professioneller Pflegedienst
Wache am Bett.
In der Familie ist Stefanie
Schmidt zur Spezialistin
für Papierverarbeitung
geworden. Denn die
bürokratischen Gefechte
begannen, als Niklas zwei Jahre
alt war. Es hieß lapidar, er sei
„noch nicht in dem Alter, um
in die höchste Pflegestufe III
eingruppiert zu werden“ – mit
entsprechenden Geldleistungen
für häusliche Pflege durch die
Eltern. Das
Einstufungsverfahren zog sich
elend lange hin; erst nach
Widerspruch schickte
der Medizinische Dienst der
Krankenkasse einen zweiten
ärztlichen Gutachter, diesmal
einen Kinderarzt statt der
zunächst involvierten
Allgemeinmedizinerin. „Und



der", sagt Schmidt, „gewährte endlich die Stufe III.“

„Es gibt doch Eltern, auch Alleinerziehende, die wirklich allein vor diesem Problem stehen und nicht die Kraft haben, so viele Formulare auszufüllen.“

Oft passen gesetzliche Definitionen oder Verfahren ganz einfach nicht zu einer extremen Lebenslage wie der von Familie Schmidt. 2007 wurde Niklas schulpflichtig, und das örtliche Schulamt verlangte einen Vorstellungstermin – für die Regel-Grundschule. Es dauerte rund ein Vierteljahr, bis alle zuständigen Behörden zugestimmt hatten, dass Niklas in der Sehbehinderten- und Blindenschule in Paderborn eingeschult werden konnte. Dort hatte er bereits den Kindergarten besucht, eine Notfallklinik ist fünf Minuten entfernt. Am Ende, nach Unendlicher Informationssuche und Ämtertelefonaten, war die eigentliche Anhörung dann ein Witz: „Das Gutachten dauerte fünf Minuten“, erinnert sich Schmidt, „und dann fuhren wir wieder nach Hause“. Niklas durfte nach Paderborn. Allerdings kann Niklas auch den Besuch der Behindertenschule

nicht ohne eine „Integrationshelferin“ bewältigen, die ihn schon auf dem Transport betreut und dazu auch medizinisch ausgebildet ist. Eine erneute Schlacht mit dem Kreisgesundheitsamt drohte, „aber das Amt hat dann Gott sei Dank nach Aktenlage entschieden, so dass wir ihn nicht noch einmal vorstellen mussten“. Nur: Seither streitet sich der Kreis Soest mit der Krankenkasse, wer für die Finanzierung der Integrationshelferin zuständig ist. Auch größere Anschaffungen von Hilfsmitteln, wie etwa Niklas' rund 9000 Euro teurem Rollstuhl, sind mit ausufernden Antrags- und Bestellverfahren verbunden. Der Medizinische Dienst verlangte, für den Rollstuhl erst das Angebot eines zweiten Herstellers einzuholen, um die günstigste Firma zu ermitteln. Grundsätzlich akzeptieren die Schmidts, dass Kontrollen und Überprüfungen zur Einhaltung von Kosteneffizienz im Gesundheitswesen nötig sind. Doch im Gegenzug wünscht sich Niklas' Mutter bessere und verständlichere Informationen von zentralen Anlaufstellen: „Es gibt doch einige Eltern, auch viele

Alleinerziehende, die wirklich allein vor diesem Problem stehen und nicht die Kraft haben, so viele Antragsformulare auszufüllen. Wenn ich damals nicht einige Eltern kennen gelernt hätte, die mir weitergeholfen haben, dann wären wir heute noch nicht so weit.“ Was würden die Schmidts machen, wenn sie sich ein wenig Bürokratie ersparen könnten? Die Antwort von Stefanie Schmidt kommt wie aus der Pistole geschossen: „Die Zeit einfach der Familie widmen. Wenn unser Niklas versorgt ist. Denn ich denke, die anderen beiden Kinder kommen einfach zu kurz. Man kann ihnen nicht sagen: Wir fahren jetzt mal zum Schwimmen. Wir können nicht vorherplanen. Wir müssen von Tag zu Tag weitersehen, und selbst das ist schon schwierig.“

Statement dazu Karin Evers-Meyer:

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen
„Als Beauftragte der Bundesregierung für die



Belange behindertter Menschen begrüße ich es, dass die Bertelsmann-Stiftung im Rahmen ihrer Erhebungen zur Bürokratieentlastung die besondere Lebenslage von Eltern eines behinderten Kindes ins Visier genommen hat. Die Ergebnisse der Messung zeigen, dass die Belastung der Eltern mit Bürokratie immer noch erheblich ist. Dabei hat der Bundesgesetzgeber in den vergangenen Jahren bereits wichtige gesetzliche Grundlagen dafür geschaffen, um den Betroffenen einen schnellen und möglichst unbürokratischen Leistungszugang zu verschaffen. Durch das Sozialgesetzbuch Neun (SGB IX) beispielsweise werden die Rehabilitationsträger zur Kooperation und besseren Koordinierung ihrer Leistungen verpflichtet. Die Gemeinsamen Servicestellen der Rehabilitationsträger haben den gesetzlichen Auftrag zu trägerübergreifender Beratung und Unterstützung der Betroffenen. Die neue Leistungsform des Persönlichen Budgets sieht vor, dass bei Leistungen mehrerer Träger nur noch ein Leistungsträger Ansprechpartner ist.

Offensichtlich sind die vorhandenen Instrumentarien immer noch zu wenig bekannt. Wir brauchen daher eine weitere Qualifizierung und bessere Vernetzung aller Akteure, um den hohen Informations- und Beratungsbedarf der betroffenen Eltern zu decken. Denn gerade bei Kindern mit Behinderungen werden die Eltern je nach Lebensalter des Kindes vor immer neue Fragen gestellt. Dabei sind nicht nur die Kranken- und Pflegeversicherung betroffen, es geht z.B. auch um Fragen des Kindergarten- und Schulbesuchs, der beruflichen Bildung, der Wohnsituation, der Mobilität und Freizeitgestaltung usw. Die Ergebnisse der Bertelsmann-Studie belegen, dass die betroffenen Eltern unsere volle Unterstützung brauchen, um die besonderen Herausforderungen ihres Alltags zu meistern. Ich möchte daher an alle Akteure appellieren, sich dies immer wieder aufs Neue bewusst zu machen und den Betroffenen alle mögliche Hilfe zuteil werden zu lassen."

Die Bertelsmanns-Stiftung hat dazu eine Studie zur Ermittlung von Bürokratie-Zeit-Kosten von Bürgern erstellt.

Hier ein Auszug:

Die Bertelsmann Stiftung hat sich als Auftraggeber mit dem Projekt das Ziel gesetzt, auch den Bereich der Bürokratiebelastung der Bürger transparent zu machen und Wege aufzuzeigen, wie das Standardkosten-Modell in diesem Bereich zu einer umfassenden Entlastung beitragen kann.

Vorschlag 1 zur Entlastung der Eltern:

Die Eltern sind durch die tägliche Fürsorge und Pflege ihres Kindes physisch und psychisch stark in Anspruch genommen. Möglichst zentral vorgehaltene und immer aktuell gepflegte Informationen zu ihrer besonderen Lebenssituation entlasten die Eltern von der regelmäßigen Recherche. In Betracht kommt ein bundesweites Info-Portal. Entlastend wirkt auch ein ressortübergreifender Leitfaden, der alle rechtlichen, praktischen und organisatorischen Fragen der besonderen Lebenslage abdeckt. Hilfreich wäre auch die Schaffung einer



unabhängigen
Patientenberatung
vergleichbar den
Verbraucherberatungen.
Einheitliche Vordrucke der
mehr als 200 Pflegekassen
trügen auch zur Transparenz
bei.

Vorschlag 2 zur Entlastung der Eltern:

Im Regelfall steht fest, dass das behinderte Kind das Pflegehilfsmittel über längere Zeiträume – nicht selten sogar dauernd – benötigt. Es bietet sich deshalb an, den Gültigkeitszeitraum der ärztlichen Bescheinigung angemessen zu verlängern, um das zeitintensive Verfahren zu verkürzen. Besonders wichtig für die Umsetzung des Entlastungsvorschlags ist ein entsprechender Bewußtseinswandel bei den Ärzten. Statt 10 Mal im Jahr erscheint eine ärztliche Konsultation aus diesem Anlass 5 Mal im Jahr in Anbetracht der fortdauernden Behinderung angemessen. Die Entlastung betrüge 50%.

Vorschlag 3 zur Entlastung der Eltern:

Der steuerliche Pauschbetrag könnte im Lichte der steuerlichen Auswirkungen der Geltendmachung

von außergewöhnlichen Belastungen angemessen erhöht werden. Die überwiegende Zahl von Eltern, die den Weg des Belegsammelns gehen mussten, würde zeitlich stark entlastet.

Es wird davon ausgegangen, dass 75% der Eltern zur Geltendmachung des Pauschbetrages wechseln.

Hamburg: Großspende für Geschäftsstelle Hamburg



Foto: Bei der Scheckübergabe: Klaus Dressler (Hamburg im Blick), Dr. Heinz Wings (Sparda-Bank), Heinz-Gerhard Wilkens (nestwärme e.V.) und Anne Schepers (Hamburg im Blick)

Sie gehören zu den Unterstützern der ersten Stunde für unsere Geschäftsstelle in Hamburg und haben uns auch in diesem Jahr großzügig bedacht.

Am 26. Februar 2008 konnte Heinz-Gerhard Wilkens einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro von der Sparda Bank Hamburg (7.000 €) und von Anne Schepers und Klaus

Dressler in Empfang nehmen (3.000 €). Sparda-Bank Chef Dr. Heinz Wings nahm sich viel Zeit, sich den Stand der Arbeit in Hamburg beschreiben zu lassen, den er sehr wohlwollend begleitet und weitere gemeinsame Aktionen in Aussicht stellte. Die Journalisten Schepers und Dressler haben auch bei Ihrem dritten „ICY“-Band, einer rührenden Kindergeschichte um einen Pinguin daran gedacht, dass ein Teilerlös unserer Arbeit zugute kommt.

Wir sagen im Namen des gesamten Hamburg-Teams „Dankeschön“.

Kuschelalarm auf der ITB!



Von 5.- 9. März 2008 findet die Internationale Tourismusbörse in Berlin (ITB) statt.

TEDDY TOUR BERLIN wird auf dieser weltgrößten Tourismusmesse zum ersten Mal mit einem eigenen Stand vertreten sein und lädt hiermit alle Kuscheltierliebhaber und nestwärme Freunde an den Stand (14.1 / 122) am Messeingang Ost zwischen den Hallen 14 und 15 ein.



TEDDY TOUR BERLIN ist übrigens auch Partner beim ITB-Gewinnspiel und verlosen insgesamt sechs TEDDY TOUR BERLIN - Reisen! Die Ziehungen erfolgen am Samstag, dem 8. März 2008 und Sonntag, dem 9. März 2008 jeweils um 13:00 Uhr, 15:00 Uhr und 16:30 Uhr in der Halle 4.1.

Alle Infos zu TEDDY TOUR BERLIN gibt es natürlich wie immer unter www.teddy-tour-berlin.de

Kuschelige Grüße aus Berlin!

Trier: Enten „rennen“ für nestwärme

Gummi-Enten repräsentieren am 4. Mai Schweich im „Land der Ideen“



Der nestwärme e.V. Deutschland, der in diesem Jahr bereits zum dritten Mal das populäre „Entenrennen“ ausrichtet, ist mit dieser Idee als einziger Veranstalter der Region Trier durch „Deutschland – Land der Ideen“, einer bundesweiten Initiative unter der Schirmherrschaft von

Bundespräsident Horst Köhler, ausgezeichnet worden. Einfallsreichtum, schöpferische Leidenschaft, visionäre Ideen und eine originelle Veranstaltungsidee sind die Voraussetzungen, die nötig waren, um unter die 365 ausgewählten Projekte zu gelangen. Worum geht es dabei?

Für eine Spende von drei Euro kann man eine Patenschaft für eine Gummi-Ente übernehmen.

An den Verkaufsstellen erhält man einen Patenschein mit der persönlichen Start-Nummer. Insgesamt 10.000 kleine gelbe Enten bleiben weiter im Trainingslager, bis sie am 4. Mai alle in Schweich auf der Mosel ins Rennen geschickt werden. Die Entchen, die als erste eine vorgegebene Strecke am Schweicher Fährturn zurücklegen, belohnen ihren Paten mit einem der vielen Preise, wie beispielsweise einer Flugreise nach Griechenland, einem Fahrsicherheitstraining am Nürburgring, Traumlaminat im Wert von 1.000 Euro, einem Fußball handsigniert von Günther Netzer und Gerhard Delling.

Der Initiator und Hauptförderer Volksbank Trier eG stellt Kulturaktien der Kulturstiftung Trier im Gesamtwert von 1.500 Euro. Mitausrichter ist der Gewerbeverband Schweich, dessen Mitgliedsbetriebe viele Warengutscheine als Gewinne

mit einbringen. Bei den ersten beiden Rennen in Trier und Saarbrücken gingen insgesamt über 20.000 Enten an den Start und ebenso viele Besucher säumten die Ufer.

Mit dem Erlös des Entenrennens unterstützt nestwärme e.V. Deutschland Familien und Alleinerziehende mit schwerkranken oder behinderten Kindern in der Region Trier.

Der nächste Newsletter erscheint im März 2008

Ihre Andrea Kedenburg
05. März 2008